Tir. Bauernzeitung Nr 24 v. 14.6.1990

„Tue recht und scheue niemand!“

Vor 100 Jahren wurde Landeshauptmann Alois Grauß geboren

Am 18. Juni 1890 wurde Alois Grauß in Jenbach geboren. Kurz danach erbte seine Mutter das väterliche Esterhammergut mit dem gleichnamigen Gasthof. So wuchs der junge Alois auf diesem Tiroler Erbhof in Rotholz auf. Er wurde nicht nur Bauer und Wirt, seine Arbeit galt dem Bauernstand und als Landeshauptmann dem ganzen Land Tirol. Aus dem Ersten Weltkrieg heimgekehrt, wurde er Gemeinderat, übernahm 1921 die Geschäftsführung des Fleckviehzuchtverbandes und wurde 1929 in den Tiroler Landtag gewählt. Dem Ständestaat verweigerte er 1934 mit den Worten „Ich bin ein frei gewählter Abgeordneter“ die Übernahme einer politischen Funktion. Er blieb aber bis 1938 Obmann der Bauernkammer Schwaz und der Tiroler Bauernsparkasse.

Neun Jahre Bundesobmann

Im Sommer 1944 wurde Grauß vom nationalsozialistischen Regime als Geisel in Lagerhaft genommen. Während dieser schweren Zeit starb auch seine Frau. Nach dem Wiedererstehen Österreichs wurde Grauß als Obmann der Bezirkslandwirtschaftskammer in Schwaz mit der Neuorganisation des Tiroler Bauernbundes betraut. Von 1948 bis zu seinem Tod war er Bundesobmann des Tiroler Bauernbundes. Es ist nicht zuletzt auf ihn zurückzuführen, daß die Tiroler Bauern geschlossen im Bauernbund stehen und dieser ein bestimmendes Element in der Tiroler Landespolitik ist.

Grauß hielt, was er bei seiner Amtsübernahme versprach: „Tue recht und scheue niemand! Ich scheue keine Landesregierung, keine Bundesregierung, keine Parteien, wenn die Interessen des Bauernbundes es erfordern; wenn es notwendig sein sollte, werde ich ein ernstes, ein klares und auch ein entscheidendes Wort sprechen. Für mich gibt es keinen Großbauern und keinen Kleinbauern, für mich gibt es nur den Bauern.“

Das Bauernbundhaus in Innsbruck wurde errichtet, die Tiroler Jungbauernschaft und die Akademikersektion gegründet, das Schülerheim erworben und ausgebaut. Es wurde festgelegt, daß die Tiroler Bauernzeitung das amtliche Organ der Landwirtschaftskammer und das Mitteilungsblatt des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens beinhaltet. Das sind auch heute noch Säulen des Tiroler Bauernbundes. Als Landeshauptmann Weißgatterer - sein engster Freund – plötzlich verstarb, schrieb NR. Professor Gschnitzer: „Hatte nicht schon bisher eine heimliche Wallfahrt Hoch und Nieder, Tiroler und Nichttiroler nach Rotholz geführt? Lautete es nicht schon seit Jahren: Grauß hat's gesagt, so soll es gelten! Ja, wenn der das Amt übernähme, dann wäre die Frage auf einen Schlag gelöst. Aber er wird es wohl nicht tun.“

Alois Grauß (1890-1957)

„Seine Stärke ist die Tat“

Als Grauß zur Übernahme dieses Amtes bereit war, wurde er am 27. Mai 1951 zum Landeshauptmann gewählt, in einer Zeit, in der die Ernährungssicherung, die Rückführung der letzten Kriegsgefangenen und der Aufbau der Wirtschaft die großen Anliegen waren. Tirol war noch von den Franzosen besetzt, der Staatsvertrag in weiter Ferne. „Die Stärke von Grauß ist nicht die schön gedrechselte Rede; ein einziges Wort, das sitzt, und alles ist gesagt. Seine Stärke ist die Tat! Wo er steht, wird Tirol stehen und nicht weichen. Wenn er spricht, hat Tirol gesprochen. Das gilt auch in Wien“, so schrieb Professor Gschnitzer.

Es gäbe viele „Geschichteln“ über seine Regierungszeit zu erzählen. Grauß war nicht ganz gesund. So war er selten dabei, wenn gefeiert wurde. Da vertrat ihn sein Stellvertreter, und bald hieß es: Keine Feier ohne Josef Anton Mayr.

Grauß war um 8 Uhr im Amt und brachte mit seinen frühen Anrufen manchen Hofrat zum Schwitzen, wenn dieser später als der Chef kam. Seine gute Menschenkenntnis war der Grund für bewährte Mitarbeiter.

Bei seinen Fahrten zu den Südtiroler Politikern machte es ihm große Freude, wenn er die „italienische Begleitung“ abschütteln konnte, weil er bei der Bozner Pfarrkirche oder bei einem Gasthof seinen Fahrer warten ließ und durch eine Hintertür zu seinen Gesprächspartnern entwischte. Für ihn war die Brennergrenze nie Landesgrenze.

Grauß sagte oft nein, wenn das Land einen Empfang geben sollte: „Die können ihr Essen leicht selber bezahlen; ich brauche mein Geld für alte Menschen und arme Kinder.“ Denen half er gerne.

Noch der Landtagswahl 1957 lehnte Grauß eine Wiederwahl ab. Als die ÖVP dies vorerst wegen der offenen Nachfolge nicht zur Kenntnis nehmen wollte, gab er seinen Entschluß durch die Tiroler Tageszeitung bekannt. Vom Krankenlager aus setzte er noch Weichen für seinen Nachfolger, Landeshauptmann Dr. Hans Tschiggfrey, die weit in die Zukunft reichten. So blieb Obermoser der anerkannte Landtagspräsident, und Landesrat Eduard Wallnöfer wurde Bundesobmann des Bauernbundes und damit der starke Mann in der Landesregierung durch beinahe 30 Jahre. Grauß starb am 29. November 1957 daheim auf seinem Hof – so wie er es wollte.

'ZEN

gewann Telfes, Sillian
er des Ausbildungsbe-
A.

gsprobleme

asthofes Neuwirt
kaum noch ans
Anrufer, in
ünden“ und
gedroht
esordnung,
aus den
ufgrund
fs mit
tzens
ten-
ng
0